

Jahresbericht 2024

Leben mit Behinderung Hamburg



Liebe Eltern und Mitwirkende,

Es gibt viele Rechtsansprüche auf Gleichberechtigung, Teilhabe und Inklusion (so viele, wie noch nie) und weitere waren 2024 auf dem Weg zur besseren **Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)**. Wir waren beteiligt mit unseren Erwartungen an die Lösung drängender Probleme (Barrieren bei der Gleichberechtigung, Inklusion, Personalmangel, Administration, Versorgungslücken). Am Jahresende brach die Koalition auseinander. Unsere Themen schienen immer weniger allgemeine Zustimmung zu haben. Doch wir bei Leben mit Behinderung Hamburg sind eine Organisation mitten im Leben: **Gerade jetzt** ging und geht es darum, solidarisch zu sein, denn Behinderung kann jede*n treffen. Wir alle - als Mitglied, in Arbeit oder im Ehrenamt - überall - vom Start ins Leben an, in Kita und Schule, für Beruf und Beschäftigung, beim Wohnen mit Assistenz und ohne Barrieren, in der Stadt, bei Freizeit und

im Alter, für Gesundheit, bei Krankheit und in Krisen - müssen unser Leben in Vielfalt bewahren, erweitern und dafür werben, dabei zu sein. Gerade als Mitgliedsorganisation haben wir einen klaren Kompass gemäß unserer Leitidee: **Dem eigenen Lebensweg von Menschen mit Behinderung schaffen wir gemeinsam verlässliche und lebendige Grundlagen.** Das braucht unser aller Mitwirkung, die der Betroffenen selbst, ihrer Angehörigen, der Fachleute sowie aller Mitmenschen. Lesen Sie hier den Jahresbericht 2024 von Leben mit Behinderung Hamburg:

Unser Familien-Empowerment 2024

Es gab einige wichtige Gesetzesvorhaben zu Verbesserungen im Leben mit Behinderung auf der Bundesebene u. a. die Inklusion der Ämter und Leistungen für junge Familien, bessere Zugänge und Vergütung im Arbeitsmarkt, Verfahrenserleichterungen bei Heil- und Hilfsmitteln, z. B. Therapien und Rollstühlen, digitale Barrierefreiheit, selbstbestimmte Intensivpflege, Entlastung pflegender Angehöriger, Sicherung ärztlicher und Krankenhaus-Versorgung und rechtlicher Betreuung. Wir brachten die Perspektive unserer Mitglieder ein, bei Veranstaltungen, in Gremien, mit Stellungnahmen und als Partner, vor allem mit unserem Bundesverband bvkm. Einiges blieb aufgrund der politischen Veränderung stecken, manches wurde noch beschlossen. Die neuen Gesetze zur Jugendhilfe und zur Teilhabe an Arbeit kamen am Ende nicht zur Entscheidung. Wir drängen umso mehr darauf, die bestehenden Rechtsansprüche und gesetzlichen **Chancen jetzt** zu realisieren. So gibt es nun, mit unserer Begleitung, in Hamburg das Angebot der Verfahrenslotsen, die im Behördenschwung Orientierung geben. Unsere Mitglieder und alle Interessierten informieren wir im Mitgliedsmagazin Südring Aktuell und in unseren Veranstaltungen der Selbsthilfe wie „Mein Kind ist behindert, diese Hilfen gibt es!“, „Welche Schule für mein Kind?“ und dem Late Night Talk. Viele im Verein wirken an unserer Interessenvertretung gegenüber Politik, Verwaltung und Kranken- und Pflegekassen mit.



40 Jahre Carla-Teigeler-Haus: Arbeit und Wohnen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Personenzentrierung was sonst?!

Weil ich selbst entscheide, was ich mache, wenn ich groß bin.



Selbstvertretung stärken

„Nicht ohne uns, über uns“ ist unsere gemeinsame Überzeugung. Wer das als Assistenz oder Angehörige*r sagt, muss auch Platz machen für den Einfluss der Person, um die es geht. Das tun wir gemeinsam im Verein und beim Dienstleister. **„Personenzentrierung“** ist das Fachwort. Es bedeutet, sich vom Menschen (und seinen Vertrauenspersonen) sagen oder zeigen zu lassen, was und wie die Unterstützung sein soll. Dabei geht es nicht darum, weniger oder nichts zu tun, sondern das Richtige. Pflege, Assistenz, rechtliche Betreuung – alle sind Dienstleistende für den Menschen, der bestimmt, wo es langgeht.

Diese Überzeugung gilt auch in der Organisation und Gesellschaft im Ganzen: Überall sollen Menschen inklusiv dabei sein und mitbestimmen. Damit sich das früh übt, veranstalteten wir am internationalen Tag der Kinderrechte eine **Jugendkonferenz**, auf der junge Menschen über ihre Rechte, Interessen, Erfolge und Wünsche sprachen, während die Eltern, Assistenz und Behördenvertreter*innen erstmal draußen bleiben mussten. Am Ende hörten sie in Zusammenfassungen, was die jungen Menschen in Zukunft von ihnen erwarten. Klient*innen der Sozialeinrichtungen üben ihre **Beteiligungsrechte** aus. 2024 erweiterten sie ihren Einfluss, so bei der Entwicklung des Gewaltschutzkonzeptes, als Multiplikator*innen und im Beirat für Selbstbestimmung, als mitbestimmende Interessenvertretungen der Wohnangebote und Tagesstätten.



Teilnahmeassistenz ermöglicht innovative Angebote: Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf arbeiten stundenweise in Firmen oder bei Vereinen

Teilhabeassistenz – Wohnen, Beschäftigung

Wie im Vorjahr verhandelt (und berichtet), gibt es nun für die Finanzierung der Teilhabeassistenz einen neuen Vertrag mit der Stadt über ein Trägerbudget 2024-2028, das sämtliche Eingliederungshilfe im Wohnen und zur Beschäftigung in der Organisation absichert und **innovative Angebote** ermöglicht. Zu nennen sind hier beispielsweise die arbeitsweltbezogene Assistenz „In Betrieb“ und „Auf Achse“ sowie „Fit im Team“ als inklusives Gesundheitstraining in Tagesstätten, eine Kooperation mit „Gesundheit 25“ der Stiftung Alsterdorf.

Anfang 2024 starteten die Sozialeinrichtungen am Standort Osterkamp das Wohnen mit Assistenz Schwerpunkt Autismus-Spektrum, mit zwei ambulanten WGs und einer besonderen Wohnform für insgesamt 12 Personen.



Mit dem Stadtteil feiern: Viele kamen zur Eröffnung der Hausgemeinschaft Osterkamp

Wir streiten für zukunftsfähige Assistenz

Der Dienstleister modernisierte seine Organisation, auch digital, um den baulichen, ordnungsrechtlichen, pflegerischen und leistungsrechtlichen Anforderungen noch besser gerecht zu werden. Der Druck, anspruchsvolle Bedarfe zu decken, z. B. bei Fremd- und Selbstgefährdung, ist hoch. Immer deutlicher wird der Zielkonflikt: Einerseits gilt es auf der Grundlage der UN-BRK individuell statt institutionell zu betreuen, andererseits benötigen körpernahe Dienste (zunehmend) Führung

und Vertretung, um die erforderliche Qualität zu erreichen. Das zeigt sich auch bei der seit 2022 gesetzlich verankerten Leistung Assistenz im Krankenhaus: Wer jetzt Eingliederungshilfe nutzt, hat einen Anspruch auf persönliche **Assistenz im Krankenhaus** so, wie Ärzt*innen es für erforderlich halten. Wir haben dazu im Betreuungsverein beraten und bei Veranstaltungen informiert: Betroffene und ihre rechtlichen Betreuer*innen sollen darauf achten, dass diese Leistung Teil ihres Gesamtplans beim Fachamt Eingliederungshilfe ist. Aber: Zwar bestätigt die Stadt Hamburg die daraus folgende Pflicht der Dienstleister in der Eingliederungshilfe (einschließlich der Werkstätten für Menschen mit Behinderung), diese Assistenz leisten zu müssen, doch es gibt vorhersehbare Probleme bei der Umsetzung. Die Sozialeinrichtungen werben daher für ein gemeinsam organisiertes System mehrerer Dienstleister, für nachhaltige Assistenz und Sicherung der Teams; die Verhandlungen laufen und wir werden dazu weiter berichten.



Auf die Mitarbeitenden kommt es an: Langjährige Mitarbeitende wurden bei einer Feier geehrt

Gutes Arbeiten

„Auf die Mitarbeiter*innen kommt es an.“ Die Strategie bei den Sozialeinrichtungen, Mitarbeitende zu gewinnen und zu halten, bewährt sich. 2024 konnte die Zahl der knapp 1.200 Mitarbeitende gehalten, Ausfallquote und Fluktuation unter Kontrolle gebracht werden. Es gibt zusätzlich ca. 90 Helfende im Freiwilligen Sozialen Jahr und über 300 freiwillig Engagierte. Die zweite Mitarbeitenden-Befragung von „Great Place to Work“ ergab nun, bei höherer Beteiligung, deutlich verbesserte Wertungen, mit denen die Gesellschaft als „exzellenter **Arbeitgeber**“ unter den besten 5 % Arbeitgebern im Marktvergleich ist. Damit dies so bleibt, liegt der zukünftige Fokus besonders auf der Zufriedenheit der Mitarbeitenden in den Einrichtungen und Diensten.

Jahr der Veranstaltungen

Der **Betreuungsverein** bot allein rund 80 Veranstaltungen in ganz Hamburg zum Betreuungsrecht, auch zur rechtlichen Vorsorge (in Leichter Sprache) und der Stärkung der Selbstbestimmung. Feiern und Angebote als Hilfe zur Selbsthilfe waren daneben zahlreich. Hervorzuheben ist das „Geschwistertreffen“, das Christian Lührs als Online- und Vor-Ort-Treffen organisiert. Eltern, Geschwister, Selbstvertreter*innen und Interessierte nutzen die Gruppen des organisierten Empowerments, zu denen der „Elterngesprächskreis schulische Bildung“, „Medizin und Inklusion“ und „Unsere Verantwortung – Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf“ gehören. Höhepunkte waren u. a. der Fachtag mit der Stiftung Leben pur zu „Körperlichkeit und Sexualität“, das Brunnenfest als Geburtstagsfest der 50-jährigen Ferienreisen und der Adventsmarkt. **Besondere Gäste** waren u. a. die Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer, Schulsenatorin Ksenija Bekeris, Staatsräte Jan Pörksen und Petra Lotzkat, die Leitung des Fachamts Eingliederungshilfe, mit Verantwortlichen für den Aufbau eines „Zentrums



Prävention stärkt: Selbstvertreter*innen kämpfen für sexuelle Selbstbestimmung

für Teilhabe“, das Sengelmann-Institut für Medizin und Inklusion und die Geschäftsführung der Hamburger Arbeitsassistenz. Die Zugänge zum Arbeitsmarkt waren, angelehnt an den Dialogprozess der Bundesregierung, **Top-Thema** bei der Mitgliederversammlung und beim inklusiven Fachtag am internationalen Tag der Menschen mit Behinderung.



Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sichtbar machen: Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer besuchte Tagesstätte und Wohngemeinschaft Neßdeich

Beraten, so dass es eine Lösung gibt

Alle im Verein zusammen hatten 2024 über **6.500 Beratungskontakte** (Betreuungsverein, Geschäftsstelle Elternverein, EUTB®, Projekt „Weitersagen mein Recht“ und Mitgliederberatung). Der Betreuungsverein, der seit September mit ½ Personalstelle mehr, nun auch Zielgruppenverein für Menschen mit psychischen Erkrankungen ist, arbeitet unabhängig und trägerübergreifend und sichert eine fachliche Beratung für 1.450 ehrenamtliche rechtliche Betreuer*innen.

Die **EUTB®** leistete 2024 mit 2,3 Personalstellen allein 2.600 Beratungen. Diese Teilhabeberatung als Peer-Beratung ist von Betroffenen, Angehörigen und Interessierten am Hauptsitz in der Schloßstraße und an sieben weiteren Nebenstandorten im Bezirk Hamburg Wandsbek sehr nachgefragt. Eine hier zum Oktober frei gewordene Stelle konnte umgehend wiederbesetzt werden. Die Sozialeinrichtungen erweitern ihre Beratungsangebote, bei „Familie“, zu ihrem Fachkonzept „Mein Kompass“ und zur Zukunftsplanung „Wunschwege“, beim trägerübergreifenden Projekt „Leben wie ich will“ und vor allem zur Stärkung der Selbstvertretung ihrer Klient*innen.

So bewirken wir bei Leben mit Behinderung Hamburg, getrennt organisiert, aber mit gemeinsamer Überzeugung, das **Umdenken, das für die Umsetzung der UN-BRK erforderlich ist:** Individuelles statt institutionelles Denken, Selbstbestimmung unabhängig von der Art und Schwere der Behinderung. Wir finden Antworten, klar und konkret, auf die (teilweise komplizierten) Fragen, die sich daraus für die Praxis ergeben.

Gemeinsam lassen wir nicht locker

Der Elternverein ist ordentliches und engagiertes Mitglied in der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen (LAG). Kerrin Stumpf ist als Vor-

standsmitglied **in zahlreichen Gremien auf der Seite der Selbstvertretung** tätig zu den Themen Familie, Eingliederungshilfe, Bildung, Gesundheit und Pflege allein dazu gab es 74 Termine in 2024. Die Zusammenarbeit in der LAG, Selbsthilfe mit allen Zielgruppen, stärkt den Elternverein. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern, dem Landesverband Angehörige psychisch erkrankter Menschen e. V., dem Autismus Landesverband Hamburg e. V. und Autismus Hamburg e. V. sowie der Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus Hamburg e. V. (ASBH), setzten wir uns für eine Anerkennung und Entlastung pflegender Angehöriger ein. Gemeinsam mit dem ASBH schulten wir die Verfahrenslotsen und andere Entscheider*innen der Jugend- und Eingliederungshilfe zu den Bedarfslagen von Familien junger Menschen mit Behinderung. Weitere Schwerpunktthemen der gemeinsamen Interessenvertretung waren die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf (u. a. beim Equal Care Day), barrierefreie Arztpraxen (vor allem Zahnmedizin und Gynäkologie), eine unabhängige Beschwerdestelle rechtliche Betreuung und eine bessere Beschwerdekultur in der Eingliederungshilfe.

Wo kann man sich beschweren?

Aus der Aufstellung des Elternvereins und seiner Gremientätigkeit als Selbsthilfe- und Selbstvertretungsorganisation folgt sein **Selbstverständnis als Ort der Beschwerde** – ob mit oder ohne spezielle Stelle – bei Problemen mit staatlichen Stellen oder (fehlenden) Assistenzangeboten. So gingen 2024 zahlreiche Beschwerden in der Geschäftsstelle ein, die bearbeitet bzw. weitervermittelt wurden. Leider endete im Jahresverlauf unser Angebot der Ombudsstelle Eingliederungshilfe Hamburg. Nach erfolgreicher Durchführung durch den

Betreuungsverein, seit 2016, im Auftrag der LAG, konnten wir 2024 zwar eine geeignete Mitarbeiterin für die Nachbesetzung, doch die Finanzierung gemäß dem Arbeitsvertrag konnte mit der Sozialbehörde nicht erreicht werden. Wir setzen uns mit der LAG weiter für eine starke Fehler- und Beschwerdekultur in der Eingliederungshilfe ein.

In den Sozialeinrichtungen haben Beschwerden eine konkrete Funktion. Denn leider gibt es Assistenzsituationen, die den Ansprüchen der Menschen mit Unterstützungsbedarf und unseren eigenen Ansprüchen nicht gerecht werden. Daher ist Kritik und sind Beschwerden wichtig zur Qualitätssicherung. Sie bieten die Chance, Assistenz gemeinsam zu verbessern.

Vergütung der Vereinsbetreuung

Im Elternverein sind insgesamt 25 Mitarbeitende tätig, mit 11 Stellen werden 570 rechtliche Betreuungen beruflich geführt. Das **Bundesgesetz zur Vergütung** beruflicher Betreuung sieht nach langem Ringen zum Jahresende 2024 eine Erhöhung zum 1.1.2026 vor, die aber für



Netzwerken: Kerrin Stumpf und Ulrike Kloiber

die **nach Tarif finanzierenden Betreuungsvereine** nicht auskömmlich sein wird, denn hier gibt es meist geringer vergütete Betreuungen, von nicht-vermögenden, auf umfängliche Versorgung angewiesene Menschen. Vorstand und Geschäftsführung im Verein baten im Dezember Justizsenatorin Gallina per Brief um Unterstützung im Bundesrat für ein, die Betreuungsvereine stärkendes Bundesgesetz bzw. als Hamburger Lösung, um die angestrebte Qualität in der rechtlichen Betreuung wirtschaftlich auskömmlich zu finanzieren. Die enttäuschende Antwort der Behörde bestärkt den Vorstand, diesen wichtigen Vereinsbereich weiter aufmerksam zu begleiten, einschließlich der Mitarbeitenden, die hier unter wachsendem Druck tätig sind.

Erfahrungsaustausch zu Gesundheit und Medizin

In den Selbsthilfegruppen im Elternverein war die Sorge, um eine gute Gesundheit mit geeigneten pflegerischen, therapeutischen und medizinischen Angeboten, die die soziale, schulische und arbeitsorientierte Teilhabe begleiten, ein wiederkehrendes Thema. Denn während das Bewusstsein für und die Kenntnisse rund um die eigene

Diagnose (bzw. die des eigenen Kindes) steigen (und neue Fragestellungen hinzutreten wie Long-Covid, Neurodiversität, u. a.), sind Schulen und Angebote der Arbeit, im Wohnen und in der Freizeit noch wenig auf die sich daraus ergebenden Erwartungen eingerichtet. Gesundheitliche Fragen und Antworten sind aber mit der Erreichung eines guten selbstbestimmten Lebens eng verknüpft. Wir stärkten im Elternverein den Erfahrungsaustausch und das Empowerment der Betroffenen und ihrer Angehörigen, wofür wir eine Zuwendung des gemeinsamen Ausschusses der gesetzlichen Krankenkassen erhielten. Informationen zu den Angeboten findet man unter www.derelternverein.de, auch als Teil von www.lmbhh.de, der neu aufgelegten Website der Gesamtorganisation. Die gesundheitliche Versorgung und Prävention war auch unser Thema in der LAG, der Patientenvertretung auf Landesebene, im Beirat des vom Innovationsfonds der gesetzlichen Krankenkassen finanzierten Projekts zur Verbesserung von Gesundheit, Resilienz und Lebensqualität von Menschen mit Behinderung, „Besser gesund leben – FaPP-MgB“ sowie in dem Fachausschuss „Interdisziplinäre Entwicklungsförderung und Rehabilitation für Kinder“ in der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation DVfR.

Mitgliederentwicklung Vorstandserweiterung und Schwerpunkte der Mitglieder

2024 wählte die **Mitgliederversammlung** Tobias Joneit als weiteres Vorstandsmitglied. Der Elternverein ist eine **starke Mitgliedsorganisation**, mit aktuell 1.581 Mitgliedern. Eine Veränderung in den Themen geht mit dem



Vereinsleben: Die Mitglieder sind die Basis

Älterwerden der Mitglieder einher. Häufig übernehmen Menschen mit Behinderung selbst oder Geschwister die Mitgliedschaft nach ihren Eltern.

2024 ging es mit der Sorge um die Zukunft der **Ferienhorte** an den speziellen Sonderschulen weiter. 2023 konnte für das laufende Schuljahr ein Kompromiss erreicht werden, um das Angebot von Sozialeinrichtungen und Sozialkontor aufrechtzuerhalten. Für die Zukunft muss weiter um Lösungen gerungen werden.

Zur schulischen Entwicklung nahm Kerrin Stumpf im Schulausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft Stellung, anlässlich des Berichts über die **inklusive Schulentwicklung** nach der Vereinbarung mit der Volksinitiative „Gute Inklusion“, die noch zu stärkende ständige Partizipation von Eltern (-organisationen) bei den Vertrags- und Organisationsentwicklungen betonend. Die **Veranstaltungsserie „Was kommt nach uns?“** war sehr erfolgreich mit Tipps und Kontakten zur Zukunftsorganisation „Meine Vorsorge“.

„**Eltern am Limit**“ war leider immer noch unser Thema, 2024 mit zahlreichen Beratungen zur individuellen Bedarfsdeckung von Assistenz an der Schnittstelle Pflege und Eingliederungshilfe, aber auch bei Problemen mit den Behörden und Erwartungen, z. B. bei seltenen Fragestellungen und zur Kurzzeitpflege für junge Menschen mit Pflegebedarf.

Leben mit Behinderung Hamburg ist sichtbar und öffentlich

Wir, besonders die Menschen mit Behinderung selbst, wollen überall mitmischen und so waren wir 2024 an



Buchenkampf auf Reisen: Während der Renovierungsphase ging es auf die Insel

vielen Orten, in allen Hamburger Bezirken, im Rathaus, beim HSV (und viele von uns auch bei St. Pauli) bei der Eröffnung einer Toilette für alle, in der Hafencity Uni, beim Hafencity-Run, in der Zentralbibliothek, in Berlin, auf Föhr und an vielen anderen Orten aktiv. Zugleich gibt es Barrieren (MOJA-App) und Versorgungslücken und fehlende unterstützende Kommunikation, um Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf selbstbestimmte Freizeit- und andere Aktivitäten zu ermöglichen. Bei den Sozialeinrichtungen leisten „Selbstverständlich“, das Projekt zur Unterstützten Kommunikation, und die inklusiven Fortbildungen „Horizonte erweitern“ wichtige Arbeit zur Verbesserung und Bewusstseinsbildung. Warum gibt es das **Mitgliedermagazin Südring Aktuell** immer noch sechsmal im Printformat, obwohl wir auch alle zwei Wochen das Wichtigste im Newsletter (suedring-aktuell.de) veröffentlichen? Gerade 2024, als Politik und Behörden so viele unserer Themen bewegten, haben die Bilder und Texte in verständlicher und Leichter Sprache unsere Interessenvertretung weit über die Mitglieder und Mitarbeitenden hinaus bekannt gemacht. „Einfach perfekt“, schrieb uns eine Person, die das Magazin im Sprachcafé der Bücherhalle las: „Danke!“ Das Heft **FAMILIENZEITEN** richtet sich (auch) an Familien und Menschen, die Leben mit Behinderung Hamburg noch nicht kennen. Dreimal informierten wir damit 2024 im Schwerpunkt junge Familien, auch auf Englisch, über Gruppen und Feste.

Gemeinsam sind wir stärker

Vorstand und Geschäftsführungen von Leben mit Behinderung Hamburg bedanken sich bei denjenigen, die mit ihren Spenden Projekte und Einzelunterstützungen, von Menschen mit Behinderung in Notsituationen, ermöglichen haben. Dazu gehören Organisationen, die uns erst-

malig oder wiederholt Zuwendungen zukommen lassen und immer wieder Einzelpersonen, die für den Elternverein Zuwendungen sammeln oder zu einer Spende auffordern. Diese Großzügigkeit bleibt wichtig zur Stärkung unserer Tätigkeiten. Der Dank gilt allen Engagierten, überall in der Organisation und vor allem den Mitgliedern für ihr Vertrauen und die Zustimmung zu dem, was wir gemeinsam erreichen.

Christian Lührs, Vorsitzender
Peter Köchling, stellv. Vorsitzender
Kerrin Stumpf, Geschäftsführerin Elternverein
Ralph Grevel, Geschäftsführer Sozialeinrichtungen

Erfolge feiern: 50 Jahre Tagesstätte Roter Hahn



Angehörige beziehen Position: Christian Lühr bei der Tagung Leben pur



Interessenvertretung: Info-Stand 5. Mai



Leben mit Behinderung Hamburg in Zahlen

Mitgliedszahlen zum 31.12.2024	1.581
Veranstaltungen im Verein	122
Teilnehmende an Veranstaltungen insgesamt	3.000
Betreuungsverein	1.400
Elternverein	1.600
Beratungskontakte	6.500
Probleme, in HH Assistenzleistungen zu finden	mind- 550

Die Sozialeinrichtungen in Zahlen

Unterstützte Menschen im Wohnen	über 1.150
Unterstützte Menschen in Arbeit	über 400
Unterstützte Kinder und Jugendliche in der Familie	über 190
Unterstützte Kinder in der Schulzeit	über 90
Unterstützte Kinder in der Ferien	ca. 170

